

# Die bestverdienenden Frauen der Schweiz

VON CLAUDIA GNEHM

**M**änner wie Nestlé-Chef Peter Brabeck, Swiss-Re-Chef Walter Kielholz und Novartis-Chef Daniel Vasella lösten die Abzocker-Initiative aus. Thomas Minder lancierte sie. Männer bekämpfen sie.

Eine reine Männersache also?

Eine einzige Frau tritt in den Inszenierungen der Economiesuisse-Kampagne auf: Die Chefin der Wicor Holding in Rapperswil-Jona SG, Franziska Tschudi Sauber (53). SonntagsBlick fragte sie, wieso sie sich für dieses Männerproblem einsetzt: «Frauen sind leider in Führungsetagen immer noch untervertreten. Das Abzockerproblem aber als Männerproblem darzustellen, halte ich für falsch – Männer wie Frauen können gierig und masslos sein», sagt Tschudi. Lohnexzesse müsse man unabhängig vom Geschlecht bekämpfen.

SonntagsBlick-Recherchen zeigen: Cheffinnen können sehr gut verdienen, etwa Barbara Kux von der Siemens-Geschäftsleitung mit

jährlich 4,9 Millionen Franken. Swatch-Präsidentin Nayla Hayek trägt 3,9 Millionen nach Hause.

Zwei weitere Frauen schaffen es auf rund zwei Millionen Jahreslohn. Für alle anderen ist die Millionengrenze das Höchste der Gefühle. Das entspricht einem Zwölftel des Salärs von Topverdiener Joe Jimenez, dem CEO von Novartis. Für Wicor-Chefin Tschudi wäre eine Million ein «Traumsalär». Sie verdient wohl deutlich weniger.



**Wicor-CEO Franziska Tschudi Sauber:** «Auch ich bin gegen Abzockerei.»

Hat Tschudi recht? Sind Frauen so gierig und masslos wie Männer? Die Geschäftsführerin der Unternehmensberatung Adt Zurich, Martina Hubacher, beurteilt für Konzerne Führungskräfte. «Für Frauen steht vielfach der Arbeitsinhalt und die Aufgabe mehr im Zentrum als der Lohn», sagt sie. «Sie treten bei Lohnforderungen weniger offensiv auf. Ich würde Frauen in der Lohnfrage nie als gierig bezeichnen.»

Den Bewerberinnen gehe es vor allem darum, gerecht bezahlt zu werden – auch im Vergleich zu ihren Kollegen. Allerdings sei Lohngerechtigkeit ein frommer Wunsch. «Da wir in der Schweiz kein transparentes Lohnsystem haben, kann eine Einzelperson den angemessenen Lohn nur schwer evaluieren.»

Auch bei Michèle Etienne, Co-Geschäftsführerin von GetDiversity, kommt es selten vor, dass Frauen mit konkreten Lohnforderungen ins Bewerbungsrennen steigen. Etienne ist auf die Suche von Verwaltungsrätinnen spezialisiert. Ihre Beobachtung: Den meisten Frauen gehe es um eine spannende Aufgabe. «Frauen sind nicht geldgetrieben», sagt Etienne. Sie bedauert es, dass sich Frauen oft zu wenig für ei-

nen gleichwertigen Lohn einsetzen, zum Beispiel, weil der Gatte der Hauptverdiener ist.

Falls die Initiative angenommen würde, hätten Frauen gar keine Chance dereinst unanständig zu verdienen. Laut Tschudi lassen sich Lohnexzesse aber auch mit dem Gegenvorschlag verhindern, mit weniger negativen Folgen für die Schweizer Wirtschaft. «Auch ich bin gegen Abzockerei», betont Tschudi.

Wie immer die Abstimmung ausgeht: Frauen in der Schweiz werden wohl nie Gelegenheit erhalten, so zuzulangen wie die Männer. ●

## US-Frauen sahen ab

Am meisten verdient **Safra Catz**, Präsidentin und Finanzchefin von Oracle mit 52 Mio. \$. Facebook-Chefin **Sheryl Sandberg** kassiert einen Jahreslohn von 31 Mio. \$, Pepsico-CEO **Indra Nooyi** verdient 17 Mio. \$, Kraft-Foods-Chefin **Irene Rosenfeld** 22 Mio. \$ und HP-Chefin **Meg Whitman** 15 Mio. \$. Die Amerikanerin **Marissa Mayer**, seit Sommer CEO von Yahoo, erhält bei Erfolg ein Jahreslohn von über 50 Mio. \$. ●

**1**  
**4,9 Mio Fr**  
Barbara Kux, Einkaufs-  
chefin Siemens



Männersache?

# Die führenden Schweizerinnen



**2**  
**3,9 Mio Fr**  
Nayla Hayek, Swatch-Präsidentin



**3**  
**2,1 Mio Fr**  
Monika Ribar, CEO Panalpina



**4**  
**2 Mio Fr\***  
Wan Ling Martello, CFO Nestlé



**5**  
**1,2 Mio Fr**  
Magdalena Martullo-Blocher, Ems-Chefin



**6**  
**0,9 Mio Fr**  
Ann Godbehere, UBS-Verwaltungsrätin



**7**  
**0,75 Mio Fr\***  
Suzanne Thoma, BKW-Chefin



**8**  
**0,7 Mio Fr\***  
Susanne Ruoff, Post-CEO



**9**  
**0,6 Mio Fr\***  
Isabelle Romy, UBS-Verwaltungsrätin



**10**  
**0,6 Mio Fr\***  
Beatrice Weder di Mauro, UBS-VR

\*Jahreslohn gemäss Schätzungen SonntagsBlick

## Wirtschaft

### Grossbanken: Schwarze und rote Zahlen

Credit Suisse und UBS präsentieren kommende Woche ihre Ergebnisse für das vierte Quartal 2012 – und somit für das gesamte vergangene Jahr. Für die UBS, welche am Dienstag ihre Zahlen offenlegt, rechnet die NZZ mit einem Jahresverlust von rund drei Milliarden Franken. Besser soll die CS abschneiden. Sie dürfte am Donnerstag fürs Jahr 2012 einen Konzerngewinn von 1,5 Milliarden rapportieren.

### Watergate-Redaktion vor Verkauf



Recherchen der «Washington Post»-Reporter **Bob Woodward und Carl Bernstein (Bild)** drängten US-Präsident Richard Nixon 1974 zum Rücktritt. Nun verkauft die Washington Post Company das Gebäude mit dem farnamen Redaktionsraum, in dem Woodward und Bernstein einst arbeiteten. Die Firma braucht das Geld – und zieht aus der US-Hauptstadt weg.

### Google einigt sich in Paris

Der Streit zwischen dem US-Internetkonzern Google und französischen Verlegern über Nutzungsrechte ist beendet. Google-Chef Eric Schmidt und der französische Präsident François Hollande unterzeichneten in Paris ein Abkommen über eine einmalige Zahlung, wie der Élysée-Palast mitteilte. Demnach sollen **60 Millionen Euro in einen neuen Fonds** eingezahlt werden, um «den Übergang der Presse in die digitale Welt» zu erleichtern.

### Dell-Computer bald privat

Der US-Computerhersteller Dell steht vor der Dekotierung. Die Private-Equity-Firma Silver Lake Partners und Firmengründer Michael Dell sollen gemeinsam 24 Milliarden Dollar bezahlen, um die Firma zu privatisieren. ●

Fotos: Siemens, Swatch Group, Panalpina, Nestlé, Sabine Wunderlin, Wicor, UBS (3), Keystone (3)